Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 29 (1922)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ❖ Schappe ❖ Kunstseide ❖ Baumwolle ❖ Wolle ❖ Leinen ❖ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ❖ Stickerei ❖ Hilfsindustrien ❖ Technik ❖ Handel ❖ Mode ❖ Sozialpolitik ❖ Unterricht

Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie (V. A. S.)

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 3. XXIX. Jahrgang | Schriftleitung: Redaktionskommission des V. A. S. | 1. März 1922

Gebr. Stäubli & Co., Horgen

(Zürich)

Spezial-Fabrik für Schaftmaschinenbau

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau bei Böhm. Leipa
Filiale in Faverges (Hte. Savoie)

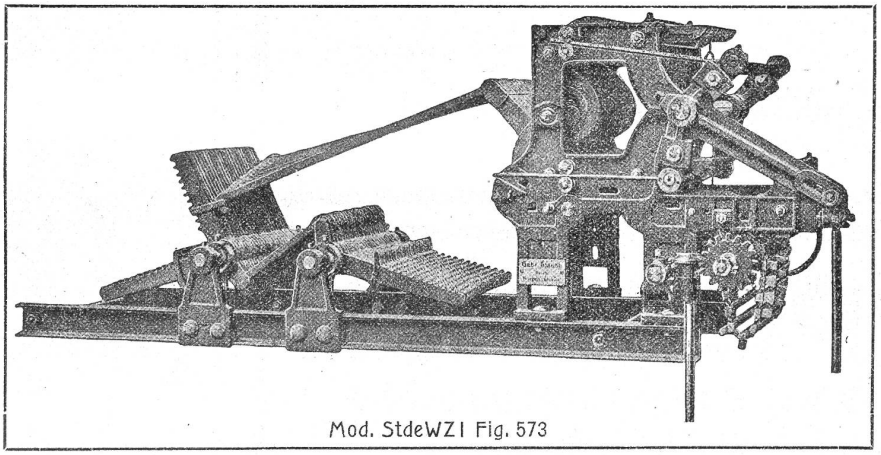
Neuheit!

Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und zwangsläufigem mit der Antriebkurbel gekupeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

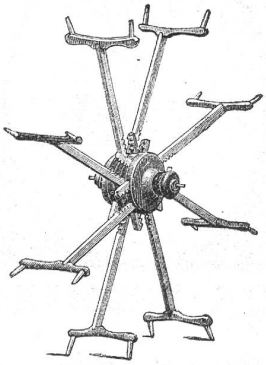


Mod. StdeWZI Fig. 573

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend

2

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln

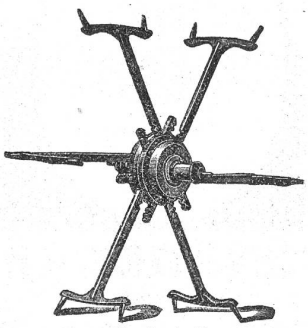
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2015

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb



„Reform"

12000 2013

im Entstehen begriffene Brände

in Textil-Betrieben

löschte

Minimax

Verlangen Sie Prospekt Ti. 19

MINIMAX-Gesellschaft Zürich 8

Chr. Mann • Waldshut

Maschinen-Fabrik 2020 **(Baden)**

Spinn- u. Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

PEITSCHEN

aus exotischem Holz

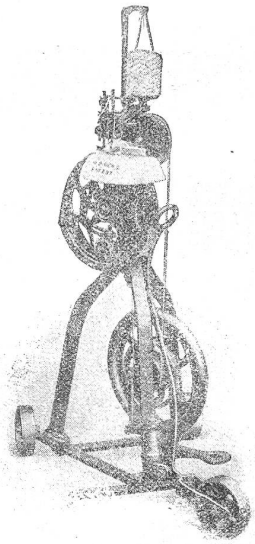
sind die besten für glatte und Wechselstühle, sie schonen Picker u. Gewebe

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger

HORGEN (Schweiz) 2024

MASCHINEN

PATENTIERTE STÜCK-ENDE NÄH-MASCHINE von W. BIRCH



für
Kattun-Druckereien
Wollwaren-Fabriken
Bleichereien
Färbereien
und für
Appretur
von
Textil-Waren

Patentinhaber und Fabrikanten von Batteurs, Oeffner Strecker etc.

Verlangen Sie unsern Katalog

Wm. BIRCH (Engineers) LIMITED

Milton Street Ironworks,
LOWER BROUGHTON
MANCHESTER, ENGLAND 2037

No. 3. XXIX. Jahrgang. 1. März 1922.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

OFFIZIELLES ORGAN DES VERBANDES DER ANGESTELLTEN DER SCHWEIZER. SEIDENINDUSTRIE (V. A. S.)

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROB. HONOLD, ÖRLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—
Für das Ausland „ „ 6.—, „ „ 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die Praxis des elektrischen Heizens in der Textilindustrie. — Erhöhung des schweiz. Generaltarifs. — Ausfuhr elektr. Kraft nach Italien. — Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien. — Japans Rohseidenexport. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten. — Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit. — Aus der Seidenindustrie. — Ueber die Lage in der Stickereiindustrie. — Die Lage in der Textilindustrie. — Aus der Plauener Spitzenindustrie. — Aus der Textilindustrie. — Aussperrung in der Textilindustrie. — Streik in den Baumwollspinnereien. — Von der Krisis. — Die Schweiz und die 4. Prager Messe. — Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung. — Marktberichte. — Totentafel. — Verbandsnachrichten.

Die Praxis des elektrischen Heizens in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, Consultier. Ingenieur.

(Nachdruck verboten.)

Im Anschluß an die in Bd. 28, Nr. 15 der „M. ü. T." auf Seite 240 enthaltenen Ausführungen des Artikels: „Elektrische Heizanwendungen in der Textilindustrie" soll nachstehend an einigen praktischen Beispielen die Praxis der elektrischen Heizung auf Grund des derzeitigen Standes der Elektrotechnik dargestellt werden.

Die praktische Ausgestaltung der elektrischen Heizungseinrichtungen ist naturgemäß für alle gewerblichen Verwendungszwecke nahezu dieselbe, immerhin sind in der Textilindustrie, infolge der Eigentümlichkeiten der technologischen Vorgänge der zur Verwendung gelangenden Temperaturen usw. eine Reihe von besonderen Gesichtspunkten vorhanden, die eine besondere Behandlung rechtfertigen.

Bestimmend für die Ausgestaltung, Bemessung und Betriebsweise jeder Art von elektrischer Heizeinrichtung ist die vorgeschriebene Betriebstemperatur, die für den Heizzweck erforderlich ist und die mit möglichst einfachen Mitteln erreicht und auf die Dauer erhalten werden muß.

Die Betriebstemperatur t_1 als Endtemperatur berechnet sich nach der Formel

$$(t_1 - t_0) = \frac{W}{G \times c} + w \times X$$

Hierbei bedeutet t_0 die Anfangstemperatur, bevor die Wärmemenge W für die eigentliche Erhitzung und die Wärmemenge w zur Deckung der Verluste zugeführt worden ist. G ist das Gewicht des Körpers und c die sogen. spezifische Wärme, d. h. diejenige Wärmemenge, die notwendig ist, um einem Kilogramm des Körpers soviel Energie zuzuführen, daß dessen Temperatur um einen Grad Celsius steigt.

Die durch den elektrischen Strom bewirkte Wärmeerzeugung, gemessen in w (kg-Calorien) berechnet sich aus der zugeführten Leistung in Kilowatt während der Zeit t (Sekunden) bezw. T (Stunden) nach der bekannten Formel:

$$W_{kg\text{-}cal.} = 0{,}24 \times L \times t_{sek.} \quad \text{bezw. } W = 866 \times L \times T_{St.}$$

Steht z. B. ein Strom von 110 Volt und 100 Amp. während drei Stunden zur Verfügung, so läßt sich damit theoretisch eine Wärmemenge von

$$\frac{110 \times 100 \times 3 \times 866}{1{,}000} = 27{,}500 \text{ kg-Calorien}$$

erzeugen. Dieselbe genügt, um z. B. 300 Liter Wasser von der Anfangstemperatur $t_0 = 10°$ auf die Endtemperatur T gleich 100° zu bringen, also um 90° C zu erhöhen. Hierbei wird jedoch der Siedezustand noch nicht erreicht, da erst nach Zufuhr weiterer Wärmemengen (für Umwandlung des Aggregatzustandes die Verdampfungswärme, für die Ueberwindung des äußeren Luftdruckes die äußere Verdampfungswärme), dieser Zustand eintritt. Welche Wärmemengen jeweilen für die Erreichung bestimmter Dampftemperaturen und Dampfdrücke aufzuwenden sind, ermittelt sich am einfachsten aus den Fliegner'schen „Tafeln für gesättigten Wasserdampf", die in jedem technischen Handbuch zu finden sind. Zum besseren Verständnis derselben ist zu bemerken, daß für jeden Temperaturwert ein Dampfdruckwert zugehörig ist und jedem dieser Werte eine bestimmte Flüssigkeitswärme, sowie eine innere und äußere Verdampfungswärme entspricht. Die Flüssigkeitswärme stellt die Energie in Calorien dar, die nötig ist, um 1 kg Wasser von der Temperatur 0 auf die bezügliche Endtemperatur zu bringen. Die Verdampfungswärme, besser als innere Verdampfungswärme bezeichnet, dient zur Lockerung des Molekulargefüges der Flüssigkeit und Einleitung der Dampfform. Die äußere Verdampfungswärme dient lediglich zur Ueberwindung des auf der Verdampfungsfläche lastenden Dampfdruckes und wird umso größer, je größer dieser Druck ist, wobei jedoch der spezifische Wert stetig abnimmt.

Die Umwandlung von 1 Liter Wasser von 10° in Dampf von 3 at Ueberdruck erfordert also (132,8 — 10) + 470,34 + 42,846 = 635 Wärme-Einheiten in Calorien. Stehen zur Erhitzung 30 min. zur Verfügung, so bestimmt sich die theoretische Leistung aus der Beziehung:

$$635 = 866 \times L.\, 0{,}5 \qquad \text{zu } L = 1{,}46 \text{ Kw.}$$

Mit Rücksicht auf die unvermeidlichen Verluste durch Wärmestrahlung, Ableitung und Mitteilung ist dieser Wert, je nach der Natur der Heizeinrichtung, um 5 bis 30% zu erhöhen. Bei im Mittel 20% Verlust erhält 1,46 × 1,2 gleich 1,75 Kw., die zur vollständigen Umwandlung von 1 Liter Wasser in Dampf von 3 at Druck während 30 min. aufzuwenden sind. Soll das Wasser jedoch nur zum Sieden gebracht werden, so sind nur 90 kg-Calorien aufzuwenden, die an elektrischer Energie etwa 108 Cal. erfordern (bei 20% Verlust), wozu 0,246 Kw während 30 min. erforderlich sind.

Bei einem vorzüglich durchgebildeten Heißwasserapparat ist es möglich, etwa im Maximum mit 94% Wirkungsgrad auszukommen, sodaß für die Entwicklung von den oben erwähnten 636 kg-Calorien etwa eine Zufuhr von 675 kg-Calorien elektrischer Energie nötig ist, sodaß für eine Betriebszeit von 30 min. etwa 1,56 Kw aufgewendet werden müssen.

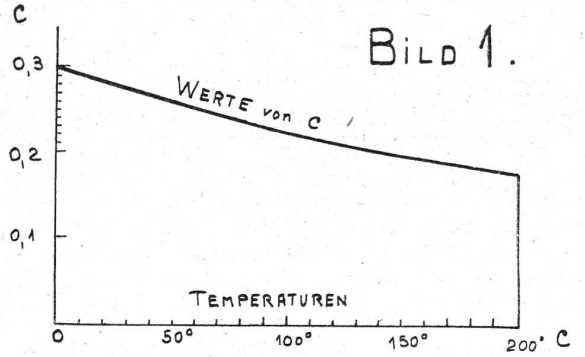
Aehnlich gestaltet sich die Berechnung der erforderlichen Wärmemengen für die Erhitzung von Luft, Metallen usw. für gewerbliche Zwecke, nur ist hier durchweg den spezifischen Wärmewerten der einzelnen Stoffe besondere Beachtung zu widmen (siehe die bezüglichen Zahlenangaben

in dem eingangs erwähnten Artikel, Seite 240 der „M. ü. T." erste Spalte, vorletzter Absatz).

Sollen z. B. 500 m³ Luft von 10° Celsius, die stündlich einem Trockenapparat von 120° Betriebstemperatur zugeführt werden, auf diesen Temperaturzustand erhitzt werden, so ist die erforderliche Wärmemenge wie folgt:

Aus dem beigefügten Diagramm (Bild 1) des Verlaufs der spezifischen Wärme der Luft bei konstantem Druck entnehmen wir für die erforderliche Temperaturerhöhung von 110° den Wert von 0,225 kg-Calorien als notwendige Wärmeenergie für die Erhöhung eines Kubikmeters Luft auf eine um 1° C höhere Temperatur. Es sind also erforderlich:

$$500 \times 0{,}225 \times 110 = 12{,}400 \text{ kg-Calorien.}$$

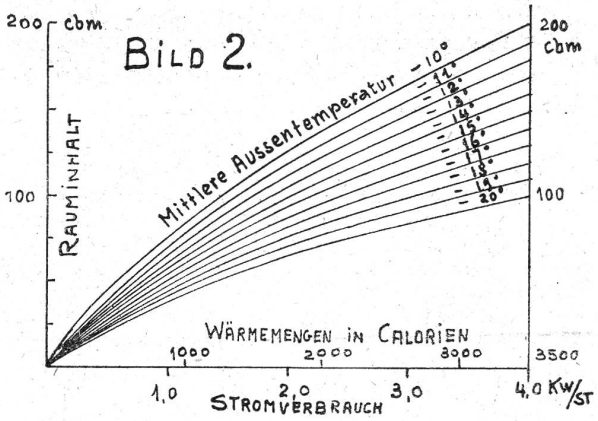


Da nun nach der bezüglichen Tabelle in dem vorerwähnetn Artikel pro kg-Calorie 4,15 Kw-Sekunden oder 0,00115 Kw-St aufzuwenden sind, so gibt dies einen Energieaufwand von 14,3 Kw-Stunden. Da die Dauer der Energiezufuhr durch die Luftgeschwindigkeit gegeben ist, sind zur Erhitzung theoretisch 14,3 Kw erforderlich. Mit Rücksicht auf die Natur dieses Erhitzungsvorganges — es geht alle entwickelte elektrische Wärme an die Luft über — ist der Wirkungsgrad sehr hoch; es genügt also ein Zuschlag von 2—5%. Man könnte eigentlich, so paradox dies klingen mag, von einem 100prozentigen Verlust sprechen, da die gesamte vorhandene elektrische Energie in ihre niederste Form, nämlich in Wärmeenergie, umgewandelt wird.

Oftmals liegen den Dampfverbrauchsziffern gewerblicher Apparate gewisse praktische Unterlagen zu Grunde, insbesondere hinsichtlich des Speisewasserverbrauches, oder der letztere kann aus den Dampfverbrauchszahlen leicht bestimmt werden. Es gibt einen ziemlich genauen Anhaltspunkt für den Dampf-, und damit für den Wärmeverbrauch eines gewerblichen Apparates die bezügliche Speisewassermenge des den Apparat speisenden Kessels.

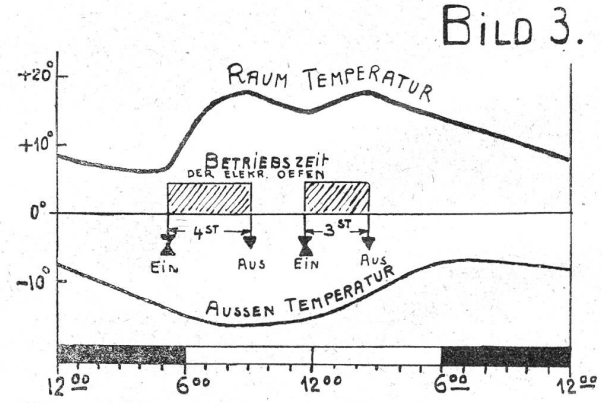
Aus dem Speisewasserverbrauch eines Kessels für eine Färbereianlage sei beispielsweise deren Verbrauch an Dampf zu rund 20 kg stündlich ermittelt worden. Dies entspricht, wenn man 20% Verlust abzieht, etwa 16 kg Dampf mit je $470 + 43 = 646$ kg-Calorien Wärmeinhalt pro kg nach Abzug der Flüssigkeitswärme. Diese gehen bei Kondensation vollständig durch Strahlung und Mitteilung an die verschiedenen Behälterinhalte über, unterstützt durch die Flüssigkeitswärme des Kondensationswassers, die jedoch zur Speisung des Kessels in erster Linie dient. Wird nun elektrische Heizung eingeführt, so braucht man nur mit 16 kg stündlichem Dampfverbrauch der Anlage rechnen, die somit $16 \times 646 = 10{,}000$ kg-Calorien ergeben. Es sind also 11,5 Kw-Stunden zuzuführen = 11,5 Kw.

Die elektrische Raumheizung von Textilanlagen begegnet bei billigen Wasserkräften keinen Schwierigkeiten, weder in wirtschaftlicher noch in technischer Hinsicht. Einen Anhaltspunkt für die Wahl der Einrichtungen, der voraussichtlich benötigten Strommengen, über die Größe der erforderlichen Oefen usw. gibt das beigefügte Diagramm, Bild 2, welches für Raumgrößen von 0 bis 200 cbm und für mittlere, maximale Außentemperaturen die



nötigen Wärmemengen sowie den Stromverbrauch in Kw-Stunden angibt, die für überschlägige Berechnungen wertvolle Dienste leisten. So ist z. B. für eine mittlere, maximale Außentemperatur von —10° C und einem Raum von 10 m Länge, 6 m Breite und 2,8 m Höhe = rund 180 cbm, die erforderliche Wärmemenge pro Stunde ca. 2720 kg-Calorien und der Verbrauch an elektrischer Energie ca. 3,1 Kw/St.

Wie sich in einem Textilbetrieb die elektrische Heizung und der Verlauf der Raumtemperaturen gestalten läßt, zeigt das zum Schlusse folgende Bild 3, aus welcher der beispielsweise Verlauf der Außentemperatur, die Betriebszeit der Oefen und die schließliche Raumtemperatur ersichtlich ist. In der Regel ist es möglich, durch einen elektrischen Thermostaten, einen selbsttätigen Temperaturregler, das Ein- und Ausschalten der Heizkörper automatisch bewirken zu lassen, wodurch nicht nur eine vorzügliche Anpassung an die lokalen Verhältnisse erreicht werden kann, sondern auch eine sonst nicht erreichbare Oekonomie der Anlage erzielt wird.



Wie aus den vorstehenden Beispielen von typischen Heizanwendungen in der Textilindustrie hervorgeht, läßt sich die elektrische Wärmeerzeugung nicht nur sehr einfach und praktisch bequem durchführen, sondern sie ermöglicht auch, infolge der verhältnismäßig einfachen Natur des physikalischen Vorganges, eine klare Vorausberechnung und eine zweckmäßige Dimensionierung der einzelnen Anlageteile. Dank der Möglichkeit der Verwendung von billigem Nachtstrom und Ausnützung der verfügbaren Energie während der Betriebspausen, sowie infolge des bereits erreichten hohen Standes der elektrischen Heiztechnik wird dieses Anwendungsgebiet der Elektrizität berufen sein, nach und nach die Wärmeerzeugung auf kalorischem Wege vollständig zu beseitigen. In der nächsten Zukunft ist es notwendig, zur Anbahnung dieses Endzieles, das Anwendungsgebiet der elektrischen Heizung für alle bisher vernachlässigten Zweige der Textilbranche besonders zu kultivieren, insbesondere in der Trockenbranche, den verschiedenen chemisch-technologischen Prozessen usw. Hier ist die elektrische Heizung noch einer vielseitigen Anwendung fähig.

Import - Export

Erhöhung des schweizerischen Generaltarifs. Die Vorarbeiten für die Aufstellung eines neuen schweizerischen Generaltarifs sind zwar seit langem im Gange, jedoch von ihrem Abschluß noch weit entfernt, da zurzeit noch die Verhandlungen mit den Vertretungen von Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe geführt werden, denen später die Beratungen in den Behörden und endlich die parlamentarische Erledigung folgen sollen. Inzwischen haben fast sämtliche Staaten ihre Tarife in bedeutendem Umfange erhöht und einzelne schicken sich an, auf dem Wege von Handelsvertrags-Unterhandlungen mit der Schweiz in ein festes Verhältnis zu kommen. Der am 1. Juli 1921 in Kraft getretene neue Gebrauchstarif hat nun wohl eine zum Teil wesentliche Erhöhung der Zölle gebracht, bedeutet jedoch ein Provisorium und es sind dessen Ansätze für Unterhandlungen umso ungeeigneter, als sie in der Hauptsache schon als Mindestansätze gedacht sind. Aus diesem Grunde hat der Bundesrat beschlossen, von sich aus eine Erhöhung der Ansätze des bestehenden Generaltarifs vom 10. Oktober 1902 vorzunehmen. Er handelte dabei in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Bundesgesetzes betr. den schweizerischen Zolltarif, wonach für Waren aus solchen Ländern, welche die schweizerischen Waren mit besonders hohen Zöllen belasten oder nicht auf dem Fuß der Meistbegünstigung behandeln, die Ansätze des Zolltarifs jederzeit erhöht werden können. Es handelt sich also um eine Maßnahme, die nicht gegen ein besonderes Land gerichtet ist. Sie steht mit der im Gange befindlichen Tarif-Revision in keinerlei Zusammenhang und es wird dieses Provisorium verschwinden, sobald der in Ausarbeitung befindliche neue Generaltarif in Kraft getreten sein wird. Damit ist auch gesagt, daß diese neuen vom Bundesrat anscheinend ohne Mitwirkung weiterer Kreise aufgestellten Zölle nur den Sinn eines Kampftarifes haben; sie sollen die im Wurf befindliche Revision in keiner Weise beeinflussen und werden überhaupt nicht zur Anwendung gelangen, wenn nicht das Vorgehen anderer Staaten dazu zwingt.

Für einige der wichtigeren Positionen, insbesondere der Seidenindustrie bringt der neue Generaltarif (vom 2. Februar 1922) folgende Ansätze:

T. No.		Fr. für 100 Kg. brutto Gen. Tarif 1922	Gen. Tarif 1902
436	Grège	2.—	frei
438	Organzin und Trame, roh	50.—	7.—
439	Floretseide, gezwirnt, roh	500.—	7.—
440	Seide, gefärbt	600.—	16.—
441	Floretseide, gefärbt	600.—	16.—
445	Näh-, Stick- und Kunstseide für den Detailverkauf hergerichtet	1000.—	120.—
446	Kunstseide, roh, auch gefärbt	500.—	frei
447	Ganz- und halbseidene Gewebe, am Stück	1000.—	150.—
448	Ganz- und halbseidene Gewebe zerschnitten	1000.—	200.—
449	Ganz- und halbseidene Bänder	1000.—	300.—
348	Baumwollgarne, einfach, Nr. 20—119	100.—	20.—
354	Baumwollgarne, zweifach, gesengt Nr. 60 und darüber	100.—	9.—
361	Baumwollgewebe, roh, im Gewicht von 6—12 kg per 100 m²	200.—	10.—
365	desgl. gefärbt	300.—	70.—
457	Kammgarn, roh, mehrfach	130.—	frei
474	Wollgewebe, im Gewicht von mehr als 300 gr pro m²	400.—	140.—
475	Wollgewebe im Gewicht von weniger als 300 gr pro m²	500.—	180.—
538	Baumwollene Strümpfe	800.—	150.—
544	Wollene Strümpfe	900.—	200.—
545	Wollene Wirkwaren, andere	900.—	200.—
553	Krawatten aller Art	2000.—	400.—

Ein Vergleich mit den Zöllen des Jahres 1902 beweist, daß zur Aufstellung eines den heutigen Verhältnissen angepaßten Kampftarifs, eine namhafte Erhöhung der Ansätze ein Gebot der Notwendigkeit ist, ganz abgesehen davon, daß schon die Ansätze des letztes Jahr in Kraft getretenen Gebrauchstarifs zum Teil erheblich höher sind als die im alten Generaltarif vorgesehene Belastung.

Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien. Die Unterhandlungen, die zurzeit in Madrid zur Herbeiführung eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Spanien geführt werden, haben noch kein Ergebnis gezeitigt und schreiten sehr mühsam vorwärts. Es scheint, daß Spanien zunächst mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen wünscht, was umso begreiflicher ist, als beide Länder im Zollkrieg stehen. Auf schweizerische Waren, die bis Ende Februar d. J. nach Spanien geschickt worden sind, haben, gemäß dem zwischen beiden Regierungen getroffenen modus vivendi, die Ansätze des alten spanischen Tarifs Anwendung gefunden. Vom 1. März an treten die neuen spanischen Zölle in Kraft und es unterliegen die schweizerischen Erzeugnisse wiederum den Ansätzen der niedrigen zweiten Kolonne. Die neuen spanischen Zölle werden demnächst im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht. Für ganzseidene Gewebe sind 51 Goldpeseten per Kilogramm zu entrichten. Es bedeutet dies eine sehr starke Mehrbelastung und das Geschäft würde bei dem Fortbestand eines solchen Ansatzes verunmöglicht. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die spanischen Zölle für Seidenwaren eine Ermäßigung erfahren. Die schweizerische Delegation in Madrid wird in diesem Sinne wirken und es ist bekannt, daß die französische Regierung ein besonderes Gewicht auf erträgliche Seidenzölle legt. Eine Abordnung der Lyoner Fabrik hat sich kürzlich nach Paris begeben, um bei den maßgebenden Regierungs- und Parlamentsbehörden die auf dem Spiele stehenden bedeutenden Interessen der französischen Seidenweberei erneut darzulegen.

Die spanische Regierung hat für Waren, die den Zöllen der zweiten Kolonne unterliegen, die bisher geforderten Valutazuschläge aufgehoben. Es ist dies für die Schweiz bedauerlich, da auf diese Weise die Einfuhr aus valutaschwachen Ländern indirekt begünstigt wird. Vorläufig sind es allerdings nur Seidenwaren und andere Erzeugnisse aus Deutschland, die diesen Vorteil genießen, da Waren französischen und italienischen Ursprungs die Zölle der ersten Kolonne, und damit auch die Valutazuschläge, zu entrichten haben.

Ausfuhr elektrischer Kraft nach Italien und die Seidenindustrie. Der Bundesrat hat die Ausfuhr beträchtlicher Mengen elektrischer Kraft aus dem Tessin nach den angrenzenden Gebieten Oberitaliens bewilligt. Die monatelang andauernde Trockenheit hatte die italienischen Kraftwerke in eine mißliche Lage versetzt und die von ihnen abhängige Industrie gezwungen, die Arbeit jeweilen tagelang auszusetzen. Durch die schweizerische Stromzufuhr sollen nun die italienischen Werke entlastet werden. So natürlich dieser Vorgang erscheint, und wenn auch auf diese Weise den notleidenden Tessiner-Kraftwerken willkommene Abnehmer zugeführt werden, so ist doch darauf hinzuweisen, daß die dadurch bewirkte Produktionserleichterung der italienischen Industrie nicht im schweizerischen Interesse liegt. Soweit es sich um Kraftversorgung zu Gunsten der Seidenspinnerei und -zwirnerei handelt, wird gegen die Unterstützung durch schweizerische Kraft nicht viel einzuwenden sein, da die schweizerische Industrie selbst an einer regelmäßigen Belieferung durch italienische Rohseiden in hohem Maße interessiert ist. Anders liegen jedoch die Verhältnisse inbezug auf die Seidenweberei, da die Comasker-Industrie der schweizerischen Fabrik den schärfsten Wettbewerb macht. Jede Erleichterung, die der italienischen Seidenstoffweberei gebracht wird, gereicht mittelbar oder unmittelbar der gleichartigen schweizerischen Industrie zum Schaden.

Japans Rohseiden-Export vom 1. Juli 1921 bis 15. Januar 1922. Von unserem Korrespondenten in Yokohama ist uns die neueste Verschiffungsstatistik zugegangen, der wir folgende Zahlen entnehmen:

	Verschiffte Ballen nach Europa	Amerika	Total
15. Juli 1921 bis 15. Januar 1922	14,595*	154,383	168,978
Saison 1920/21	18,844	63,284	82,128
Saison 1919/20	4,307	166,945	171,252
Saison 1918/19	16,859	113,192	130,051

* Inbegriffen 120 Ballen nach Australien.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknangs-Anstalten im Monat Januar 1922:

		1922	1921
Mailand	kg	425,429	363,924
Lyon	„	435,538	269,555
Zürich	„	87,005	70,362
Basel	„	39,690	14,064
St. Etienne	„	79,137	21,549
Turin	„	33,083	25,225
Como	„	16,638	—

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Jahr 1921. Ueber die Menge der im Jahr 1921 in den bedeutendsten Seidentrocknungs-Anstalten behandelten Seiden gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

		Grège	Organzin	Trame	Diverse	Total
Mailand	kg	4,203,889	828,920	552,406	414,841	6,000 056
Lyon	„	1,585,575	341,218	351,985	1677,290	3,956 068
Zürich	„	242,447	347,236	314,504	—	904,187
Basel	„	38,426	206,367	126,459	26,505	397,757
St. Etienne	„	49,947	216,975	92,930	96,799	456,651
Turin	„	290,871	167,571	14,339	5,419	478,300
Como	„	71,882	63,677	57,989	23,333	216,881

Schweiz.

Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit. Das Eidgen. Arbeitsamt konstatiert in seinem Januarbericht eine Zunahme der Arbeitslosen in allen Berufsgruppen, mit Ausnahme der Uhrenindustrie, welche eine Verminderung der Arbeitslosen um 808 verzeichnet. Ueber den Arbeitsmarkt in der Textilindustrie wird mitgeteilt:

In der Seidenstoffabrikation arbeiten etwa 5000 Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit und etwa 600 Arbeiter sind beschäftigungslos. Ein weiteres Zurückgehen der Arbeitsgelegenheit sei möglich. In der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei arbeiten etwa 4300 Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit und die Beschäftigungsaussichten seien nicht günstig. Auch für die Stickereiindustrie seien dieselben noch sehr ungünstig. In der Wollindustrie ist der Prozentsatz der in verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeiter von 22 auf 25,2% angewachsen und die Beschäftigungsaussichten seien schlecht. Für die Bleicherei, Stückfärberei und Appretur dauert der schlechte Geschäftsgang an, drei Firmen mußten den Betrieb für längere Zeit einstellen. In der Wirkerei und Strickerei arbeiten 34% der Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit, 6% weniger als im Dezember, und etwa 200 Arbeiter wurden arbeitslos. Etwas gebessert hat sich der Beschäftigungsgrad der Hanf- und Juteindustrie dank der Einfuhrbeschränkung. In der Papier- und Papierstoff-Fabrikation ist für etwa 350 Arbeiter die Arbeitszeit um über 40% eingeschränkt und 186 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden. In der chemischen Industrie arbeiten etwa 1750 Arbeiter (41%) in verkürzter Arbeitszeit.

Aus der Seidenindustrie. Die „Schweizerische Finanz-Ztg." schreibt: Die Rohseidenpreise weisen keine nennenswerte Aenderung auf. Dabei sind die Umsätze äußerst geringfügig. Für Seidenstoffe zeigt sich stets eine gewisse Nachfrage, doch können die Geschäfte meist nur mit Opfern von seiten der Fabrikanten abgeschlossen werden. Eine Ausnahme machen Spezialartikel, für die, trotz der Valuta-Schwierigkeiten, ausreichende Erlöse erzielt werden; es handelt sich dabei jedoch nur um verhältnismäßig kleine Posten. Mit einem gewissen Interesse verfolgen die schweizerischen Seidenstoff-Fabrikanten, die einige Tausend Webstühle in Deutschland besitzen, den nunmehr seit Wochen sich hinziehenden Kampf zwischen dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Krefeld und der Vereinigung der Seidenwaren-Großhändler in Berlin. Es handelt sich um die Durchführung des Verkaufs von Seidenstoffen (Verbandsware) nur gegen die Anerkennung eines Schutzskontos von 15 Prozent. Die Großhändler haben den Kauf von Waren unter dieser Bedingung untersagt, sodaß das gewaltige Geschäft in Seidenstoffen in Deutschland seit 1. Januar d. J. fast vollständig brach liegt.

Ueber die Lage in der Stickerei-Industrie wird der „Schw. F.-Ztg." mitgeteilt: Von einzelnen Firmen wird ein leichtes Anziehen im Geschäft gemeldet. Leider aber fehlen nach wie vor zuverlässige Anzeichen für den Beginn einer Besserung im allgemeinen gesprochen. Zuzugeben ist eine gewisse Erleichterung im Konkurrenzkampf, insbesondere gegenüber Vorarlberg, wo infolge der Kronenentwertung fortwährende, von der Arbeiterschaft erzwungene Lohnsteigerungen und neuerdings vermehrte Belastungen des Arbeitgebers durch den Fiskus im Sinne einer Annäherung an die hohen schweizerischen Produktionskosten wirken.

Deutschland.

Die Lage in der Textilindustrie hat im Laufe des vergangenenen Monats wenig Aenderung erfahren. Der Beschäftigungsgrad in der Seidenindustrie ist etwas zurückgegangen; es wird indessen mit ziemlicher Sicherheit auf eine baldige Wiederbelebung gerechnet, da täglich zahlreiche Anfragen eingehen und ein Sinken der Preise nicht in Aussicht steht. Die Wirk- und Strickwarenindustrie ist sehr gut beschäftigt; die Nachfrage ist derart lebhaft, daß die Fabrikanten kaum in der Lage sind, genügend liefern zu können. Gut beschäftigt ist ferner auch die Leinenindustrie, während es in der Baumwoll- und Wollindustrie zurzeit etwas ruhiger geworden ist. In der Baumwollindustrie hat die Arbeiterschaft neue Lohnforderungen geltend gemacht.

Aus der Plauener Spitzen-Industrie. Einem Berichte des schweizerischen Konsulates in Leipzig ist zu entnehmen, daß im letzten Quartal 1921 sehr große Aufträge in Plauen eingegangen sind. Besonders bestellte die deutsche Kundschaft sehr stark in Spitzen, Volants und Weißstickereien. Auch von Amerika kamen infolge des niedrigen Markstandes Aufträge, besonders auf stickreiche Waren, wie Luftkragen und Luftspitzen. Durch diese Aufträge ist die Beschäftigung stark, und die Maschinen sind bis Februar, zum Teil auch bis März belegt. Trotz dieser guten Beschäftigung sollen aber von den im Vogtland noch befindlichen 6000 Maschinen nur etwa die Hälfte bis drei Viertel laufen, wahrscheinlich aus Mangel an Arbeitskräften, dadurch veranlaßt, daß die Löhne in der Spitzenindustrie schlechter sind als in der Gardinenbranche und Weberei. Ein weiterer gleich starker Eingang von Aufträgen wird nicht erwartet, weil die Preise infolge der hohen Rohstoff-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1922 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Januar 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	65	859	18,594	1,383	474	—	147	787	22,309	22,846
Trame	—	965	6,181	50	305	216	305	22,436	30,458	28,600
Grège	—	611	7,608	—	1,043	122	—	16,986	26,370	18,916
	65	2,435	32,383	1,433	1,822	338	452	40,209	79,137	70,362

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	389	10,972	16	5	—	64	4
Trame	508	12,697	42	14	36	94	5
Grège	598	15,712	3	9	—	23	—
	1,495	39,381	61	28	36	181	9

ZÜRICH, 31. Januar 1922. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

preise sich zu hoch stellen, um in Deutschland Verkäufe zu tätigen, und das noch aufnahmefähige Ausland schützt sich durch höhere Zölle gegen den Eingang der Plauener Spitzen.

Tschechoslowakei.

Aus der Textilindustrie. Der Hochstand der tschechoslowakischen Krone hat, neben andern schädlichen innerwirtschaftlichen Wirkungen, besonders eine starke Absatzstockung in der tschechoslowakischen Textilindustrie hervorgerufen. Die ausländischen Abnehmer tschechoslowakischer Textilprodukte weigern sich immer mehr, noch nicht aufgelieferte Schlüsse zu übernehmen, bezw. sie verlangen Vergütungen auf dem Preis der noch unbezahlt gebliebenen Fakturen. Sie bieten auch sehr niedrige Umrechnungskurse an, und die tschechoslowakischen Lieferanten müssen nolens volens Zugeständnisse machen.

In den meisten tschechischen Textilbetrieben wird nur drei Tage in der Woche gearbeitet. Die Regierung leistet eine Arbeitslosenunterstützung, von der der Unternehmer 15% zu tragen hat. Dabei verliert er nicht nur an den Vorräten, sondern die Solvenz seiner Kundschaft wird immer geringer. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die tschechoslowakische Textilindustrie in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise an die heimischen Banken verschuldet ist und die aus früherer Zeit stammenden Verpflichtungen heute in einer viel besseren Valuta zurückzahlen muß. Dabei sind trotz der Höherbewertung des Geldes die Preise der wichtigsten Bedarfsartikel, Löhne und Gehälter nahezu unverändert geblieben. Die deutsche Konkurrenz wird durch ihre außergewöhnlichen billigen Preise immer drückender; nach Oesterreich und Jugoslawien kann aus valutarischen Gründen nichts exportiert werden, und der Konkurrenz von Lodz ist durch die hohen Zölle, die Einfuhrverboten gleichen, nicht beizukommen. In der tschechoslowakischen Textilindustrie sind zurzeit etwa 350,000 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn.

Aussperrung in der Textilindustrie. Die Kleinpester Textilfabrik hat sämtliche Arbeiter ausgesperrt, weil dieselben den Zehnstundentag nicht annehmen wollten. Bei den übrigen Textilbetrieben ist eine ähnliche Bewegung im Gange.

Amerika.

Streik in den Baumwollspinnereien. In den Baumwollspinnereien des New-England Distriktes sind Mitte Februar 40,000 Arbeiter in den Streik getreten, um gegen eine allgemeine Lohnreduktion von 20% und eine Erhöhung der Arbeitszeit von 44 auf 48 Stunden zu protestieren.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat Januar 1922.

Konditioniert und netto gewogen	Januar 1922	Januar 1921	Januar-Dez. 1921	Januar-Dez. 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**22,220**	6,373	**207,015**	194,410
Trame	**10,718**	5,159	**127,943**	123,036
Grège	**6,689**	1,567	**52,771**	66,571
Divers	**63**	965	**10,029**	5,886
	39,690	**14,064**	**397,758**	**389,903**

Konditioniert: Ko. 37,561.— Netto gewogen: Ko. 2,129.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	8,048	6	1,140	3,720	7
Trame	5,108	27	100	80	11
Grège	1,224	—	—	520	—
Schappe	24	16	10	—	—
Divers	197	16	60	80	—
	14,601	**65**	**1,310**	**4,400**	**18**

BASEL, den 31. Januar 1922. Der Direktor: **J. Oertli.**

Von der Krisis. Die große Baumwollfirma Hellmann, Strauß & Co., in New-York hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Seniorchef des Hauses, Clarence Hellmann, hat Selbstmord begangen.

Ausstellungen

Die Schweiz und die vierte Prager Messe. (Mitget.) Den schweizerischen Industriellen und Kaufleuten, die mit der Tschechoslowakei in direkte Beziehungen zu treten wünschen, bietet sich dazu eine ausgezeichnete Gelegenheit anläßlich der vom 12. bis 19. März in Prag stattfindenden vierten internationalen Mustermesse. Diese wird den ausländischen Besuchern erlauben, sich an Ort und Stelle über die Produktions- und Kaufkraft der Tschechoslowakei zu orientieren und die großen Vorzüge des persönlichen Kontaktes mit den Industriellen und Kaufleuten des Landes zu genießen. Die Tschechoslowakische Handelskammer in Zürich, Bahnhofstraße, steht allen Interessenten mit ausführlichen Auskünften über diese Messe gerne zur Verfügung.

Spinnerei - Weberei

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung.

Von Theodor Frey.

Verbesserung der Werkzeuge und Maschinen. Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit.

Es gibt Betriebe, in denen immer an den Maschinen herumprobiert wird, einmal hier, einmal da, nicht immer ist jedoch das „Neue", das dabei herauskommt, eine Verbesserung. Bei allen Veränderungen muß man das Ziel der wirtschaftlichen Betriebsweise klar vor Augen haben. Nicht selten werden Vorrichtungen und Neuerungen gemacht, von denen man sich wer weiß was verspricht. Kommt man dann zufällig mal in die Rumpelkammer, so kann einem daselbst etwas in die Finger geraten, das der vermeintlichen Neuerung sehr ähnlich sieht. Forscht man nun bei den verschiedenen Beamten des Betriebes der Sache nach — und hat dabei Glück — so erfährt man, daß vor etlichen Jahren dieselbe Sache auch schon probiert worden sei, sich aber nicht bewährt habe und darum zur „Rumpelkammer" wanderte. „Was war daran denn auszusetzen?" In neunzig von hundert Fällen bekommt man darauf zur Antwort, „daß es schon so lange her ist und man die Sache nicht mehr im Kopfe habe", oder „daß der betr. Angestellte heute bei einer andern Firma beschäftigt sei" usw. Warum konnte man denn nicht an die Vorrichtung eine Karte hängen mit den Ergebnissen des Versuches? Warum wurde in den Betriebsbüchern nichts darüber vermerkt? Ja warum?

Das ist auch ein Grundzug der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Betriebsleitung, daß über alles und jedes, was im Betrieb geschieht, genau Buch geführt wird. Dann kann es nicht vorkommen, daß zwei- oder mehrmals dasselbe probiert wird; man kann jederzeit nachlesen, welche Schwierigkeiten ein bestimmter Artikel — den man wieder aufnehmen möchte — bereitete, und der Betrieb ist nicht vom Personal abhängig.

Hier sei es mir gestattet, einige Worte über sogen. „Betriebsgeheimnisse", soweit darunter technische Veränderungen an Maschinen und Werkzeugen gemeint sind, einzuflechten. Durch diese Geheimniskrämerei, die oft ans Lächerliche grenzt, wird dauernd eine Unmenge Zeit, Kraft und Geld unnütz aufgewendet; weil ein Betrieb dasselbe probiert wie der andere, mit dem gleichen Erfolg resp. Mißerfolg. Warum gehen auf die Fragen im Fragekasten dieser Zeitschrift keine Antworten ein? Hat vielleicht derjenige, der seine Erfahrungen in dieser oder jener Sache bekannt gibt, durch diese Bekanntgabe irgend welchen Schaden? Nein, im Gegenteil! Es werden dadurch andere Fachleute angeregt, ihre — manchmal gegenteiligen — Meinungen und Erfahrungen zu veröffentlichen. Durch

einen sachlich geführten Meinungsaustausch können aber Hunderte Nutzen ziehen. Ihr Fachkollegen in der lieben Heimat, wacht auf! Oder wollt ihr euer Wissen mit ins Grab nehmen? Eine praktisch gut bewährte Anregung: Fachkollegen aus verschiedenen Betrieben kommen regelmäßig zusammen. Es wird aus einer Fachschrift oder einem Lehrbuch ein bestimmtes — jedoch nicht zu großes — Gebiet vorgelesen und darnach auf Grund der praktischen Erfahrungen gründlich durchgesprochen. Ist jeder gewillt, nicht nur zu nehmen, sondern auch nach Möglichkeit zu geben, so wird der Gewinn dieser Zusammenkunft für jeden Beteiligten sehr wertvoll sein. Und wenn dann einer aus dem Kreise die Ergebnisse der Aussprache zu einem Artikel verarbeitet und in den „Mitteilungen" veröffentlicht, so wird jeder denkende Fachmann den Artikel mit Nutzen studieren.

Wer befürchtet, daß er durch Bekanntgabe seiner vermeintlichen wichtigen Erfahrungen und Kenntnisse von anderen Fachleuten überflügelt werden könnte, der sollte doch logischerweise weiter denken und die Folgerungen aus dieser Befürchtung ziehen: weiter lernen und seine Fähigkeiten vervollkommnen. Durch obige Befürchtung gesteht man sich doch selbst ein, daß man von der eigenen Tüchtigkeit nicht überzeugt ist und durch eine Kleinigkeit aus dem Sattel geworfen werden könnte. Der Tüchtige lernt nie aus.

Kommen wir zum eigentlichen Thema zurück. Will man schon Veränderungen an Maschinen vornehmen, so soll man aber erst die vorhandenen Maschinen daraufhin untersuchen, ob dieselben auch in allen Teilen richtig eingestellt sind und zweckentsprechend arbeiten.

Die dauernde, gewissenhafteste Ueberwachung der Maschinen und Werkzeuge ist einer der Hauptfaktoren, auf denen die Wirtschaftlichkeit des Betriebes beruht. Nur wenn jedes einzelne Maschinenelement seinen Zweck voll und ganz erfüllt, kann die Maschine (bei richtiger Bedienung) auch voll ausgenützt werden. In bestimmt vorgeschriebenen, regelmäßigen Zwischenräumen müssen schwer zugängliche Maschinenteile in allen Einzelheiten auf etwaige Abnützungen, Lockerungen, Verstellungen oder andere Fehler, sowie notwendige Reinigung und Einfettung hin gründlich untersucht werden. Für Teile, die starker Abnützung unterworfen sind, müssen immer genügend Ersatzstücke vorhanden sein, damit der Umtausch rechtzeitig vorgenommen werden kann. Durch sorgfältige Ueberwachung wird mancher Maschinenstillstand (Produktionsausfall) vermieden. Notwendig werdende Reparaturen sind gleich, nicht erst „wenn man einmal Zeit hat" gründlich und dauerhaft auszuführen. „Vorläufige" Flickarbeit vergrößert das Uebel nur, statt dasselbe aufzuheben.

Jede Maschine hat ein Auskunftsbuch, das auf den ersten Seiten alle Details der betr. Maschine enthält. Sodann werden in das Buch alle vorkommenden Reparaturen und Veränderungen, sowie der gesamte Verbrauch an Peitschen, Pickern, Schützen, Treib-, Schlag- und Fangriemen, Maschinenersatzteilen usw. eingetragen. Die Ueberwachung der gewissenhaften Führung dieser Auskunftsbücher, durch regelmäßige Kontrolle derselben, bei gleichzeitigem Vergleich der gesamten Utensilien, die der betr. Abteilungsmeister in der zu prüfenden Periode erhalten hat (unter Berücksichtigung der noch ungebrauchten Utensilien), geschieht durch die Betriebsleitung selbst oder einen zuverlässigen Beamten. Das Buch gibt Aufschluß über den Verbrauch an Utensilien, die Eigenheiten und besonderen schwachen Seiten (in der Weberei manchmal durch zu starken Schlag hervorgerufen) einer Maschine; man wird auf Fehler in der Anordnung oder Arbeitsweise einzelner Maschinenteile aufmerksam und kann Abhilfe schaffen. Darum sind die Auskunftsbücher — gewissenhafte, zweckmäßige Führung derselben vorausgesetzt — nicht nur für die Betriebsleitung, sondern ganz besonders auch für die Abteilungsmeister von großem Wert. Alles, was die Maschine betrifft, muß genau notiert werden, aber auch event. vorkommender Arbeiterwechsel. Jeder Praktiker weiß, daß man einmal einen Arbeiter bekommen kann, der immer etwas an der Maschine oder am Material auszusetzen hat. Auch in diesem Falle kann das Auskunftsbuch wertvolle Dienste leisten, indem man, wenn an Maschine und Material nichts auszusetzen ist, dem Arbeiter an Hand der Eintragungen beweisen kann, daß bei seinem Vorgänger die Maschine tadellos funktionierte. (Ein weiteres gutes Mittel, einen solchen Arbeiter zu belehren und zu bekehren ist dies: der Beamte bedient die Maschine selbst eine Stunde lang und läßt den Arbeiter zusehen. Alle Fadenbrüche etc., die in dieser Zeit entstehen, werden genau notiert und die erreichte Stunden-Produktion festgestellt. Nun wird dem Arbeiter vorgerechnet, wieviel geleistet werden kann, event. auch wenn man noch 10—20% für unvorhergesehene Zwischenfälle in Abrechnung bringt. Hat der Arbeiter eingesehen, daß die geringe Leistung in seiner Person liegt, dann kann die richtige Anleitung durch den Beamten erfolgreich einsetzen.) Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Sicherheits- und Abstellvorrichtungen der Maschinen. In der Weberei gehört dazu auch das Anbringen von Drähten unterhalb der oberen Geschirrstäbe. Dieselben verhindern, wenn eine Zugschnur reißt, daß der betreffende Geschirrstab aufs Fach fallen kann. Die Rückzugschnüre oder Federn werden an den unteren Geschirrstäben mehr nach innen (der Mitte zu) angebracht, damit, wenn unten eine der beiden Schnüre resp. Federn reißt, der Geschirrstab von der zweiten Feder resp. Schnur noch etwas tief gehalten wird. Dies Reißen der Federn und Schnüre spielt in manchem Betrieb eine große — allerdings unangenehme Rolle, weil man sich immer noch scheut, die Federzugregister (weil dieselben etwas kosten) anzuschaffen. Da ist die Frage heute ganz besonders am Platze: kosten Schnüre, Federn und Litzen nichts? Ist der durch gerissene Schnüre und zersprungene Federn verursachte Stillstand des Webstuhles und Verlust an Material bei den heutigen Stundenlöhnen, Unkosten pro Stunde und Materialpreisen so gering, daß er nicht ins Gewicht fällt? Sind Ersparnis an Kraft und Verminderung der Reibung Momente, die man übersehen darf?

Kraft kann auch da gespart und Abnützung vermieden werden, wo einzelne Maschinenteile längere Zeit nicht gebraucht werden, wenn man diese Teile solange abmontiert, oder doch ganz außer Verbindung mit arbeitenden Teilen setzt. Z. B. Taffet-Trittvorrichtung, wenn man mit Trommel oder Schaftmaschine arbeitet oder umgekehrt; Wechselvorrichtung usw.

Erst dann, wenn alle vorhandenen Maschinen in allen ihren Teilen richtig arbeiten, erst dann kann man Wissen und Können auf mögliche Verbesserungen konzentrieren, solche in Ruhe durchdenken und dann ausprobieren. Durch jede Veränderung resp. Verbesserung muß erreicht werden, daß der Betrieb dadurch wirtschaftlicher arbeitet, z. B. durch Produktionssteigerung, geringere Abnützung von Maschinen oder Maschinenteilen, Erhöhung der Betriebssicherheit, Erleichterung der Arbeitsausführung, Ersparnis an Kraft und Materialien, Verbesserung des Produktes, Schonung des Materials und Verringerung des Abfalls. Das Gebiet für Verbesserungen ist auch heute noch ein sehr großes; es müssen aber wirkliche Verbesserungen der Allgemeinheit mehr zugänglich gemacht werden als das bisher geschehen ist; man muß den eigenen Vorteil dem Wohl der Gesamtheit unterordnen.

Produktionserhöhung kann in manchen Fällen durch Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit der Maschinen erreicht werden. Dabei muß aber darauf Rücksicht genommen werden, daß die Maschinen einer höheren Geschwindigkeit auf die Dauer standhalten; auch müssen die einzelnen Mechanismen ganz besonders genau eingestellt

und die ganze Maschine äußerst sorgfältig überwacht werden. Durch die Erhöhung darf eine Verschlechterung des Produktes nicht eintreten. Alte, abgewirtschaftete Maschinen mit erhöhter Schnelligkeit laufen zu lassen, ist nicht vorteilhaft; gewöhnlich rächt sich die Erhöhung durch Zunahme der Reparaturen (also vermehrter Stillstand) und stark abgekürzte Lebensdauer. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren muß man der Anschaffung neuer, stabil gebauter und schnell laufender Maschinen den Vorzug geben.

Die Tourenzahl überhaupt, ganz gleich, ob es sich um Wind-, Spul-, Zettelmaschinen oder Webstühle handelt, muß immer der Qualität des gegebenen Materials angepaßt sein; ebenso ist die Leistungsfähigkeit des Arbeiters mit zu berücksichtigen. Zweckmäßig wird man Lehrlinge und Minderleistungsfähige an langsam laufenden Maschinen beschäftigen (höhere Leistung und bessere Arbeit). Falsch ist es, wenn man solchen Arbeitern schlechtes Material zu verarbeiten gibt, denn es entsteht dann immer außergewöhnlich viel Abfall, ein fehlerhaftes Produkt, geringe Leistung und vermehrte Unkosten.

Auf jeden Fall muß man sich darüber klar sein, daß der Schnellauf nur bei Verarbeitung bester Seiden und Bedienung durch intelligente Arbeiter wirtschaftlich ist. Wir wollen uns das an einem Beispiel klarmachen:

Eine Kette von Material mittlerer Qualität wird auf einem 140-Touren-Stuhl verarbeitet und es ergibt sich dabei ein wirtschaftlicher Wirkungsgrad von 70%. Nehmen wir eine Schußzahl von 45 per cm an, so macht das pro Stunde 130 cm effektive Leistung, wogegen für Fadenbruch, Schußwechsel etc. 18 Minuten ausfallen. Wollen wir nun den Stuhl mit 165 Touren laufen lassen, so wird der Stillstand trotzdem mindestens 18 Minuten ausmachen; wir würden also in den übrigen 42 Minuten höchstens 154 cm weben können. Hält das Material die Schnelligkeit aus, so haben wir eine Produktionserhöhung von 18,4% erreicht. Anders liegt die Sache jedoch, wenn das Material der Erhöhung nicht standhält und der wirtschaftliche Wirkungsgrad auf 55% sinkt; wir erhalten dann noch 121 cm pro Stunde; also trotz der Erhöhung der Schnelligkeit eine Verringerung der Produktion um 7%, ganz abgesehen von der Mehrbeanspruchung und Mehrabnützung der Maschine. Wir können also sagen: der Schnellauf ist nur bei Verarbeitung von entsprechend gutem resp. bestem Material wirtschaftlich, und dann auch nur, wenn der Gewinn der Mehrproduktion den Verlust an Mehrabnützung übersteigt. (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte

Rohseide.

Yokohama, den 20. Januar. Seit der Wiedereröffnung des Marktes (6. ds.), ist die erhoffte große Nachfrage nach den U. S. A. nicht eingetreten, im Gegenteil, es werden dort nur kleine Käufe abgeschlossen. Man sprach sogar von einer Boykottierung der japanischen Rohseide für einige Zeit, da die Preise eine ungerechtfertigte Höhe erreicht hatten. Dieses Gerücht spiegelte sich sofort an der Seidenbörse Yokohamas ab, und die Notierungen sprangen von Y. 2175.— (14. I. 22) Lieferung Mai auf Y. 1940.— hinab. Die Quotationen von gestern und heute sind Y. 1990.— bezw. Y. 1955.—. Die Lage hat sich wieder etwas gebessert, aber Käufe werden nur in beschränktem Maße abgeschlossen. Man hofft indessen allgemein auf das Wiedererscheinen der Amerikaner auf unserem Markt in einigen Tagen.

Europa scheint für japanische Seide nicht sehr empfänglich zu sein. H. G.

Seidenwaren.

London, 23. Febr. 1922. Noch immer ist keine nennenswerte Belebung der Geschäftslage spürbar. Angesichts der schwankenden Preislage nimmt die Käuferschaft mehr und mehr eine abwartende Haltung ein.

Immerhin hält eine bescheidene Nachfrage an, außer nach Taffet speziell nach stückgefärbten Artikeln wie Crêpes, Satins, Charmeuses, Crêpes-Satins etc. Größere Abschlüsse mußten jedoch zu sehr schwachen (um nicht zu sagen lächerlichen) Preisen untergebracht werden.

Ob die Preisbewegung auf dem Rohseidenmarkt, die von der Kundschaft mehr denn je verfolgt wird, weiter eine fallende Tendenz zeigen werde, davon wird es in großem Maße abhängen, ob die nächsten Wochen mehr Leben oder eine noch steifere Zurückhaltung in den Markt bringen werden. F. H.

Krefeld, den 21. Febr. Das Geschäft auf dem Seidenwarenmarkt gestaltet sich langsam wieder etwas besser. Im Kleinabsatz herrscht reger Zuspruch; die Grossisten sind noch etwas zurückhaltend, erkundigen sich indessen lebhaft nach den Preisen.

Ueber Artikel, die im kommenden Frühjahr und Sommer tonangebend sein werden, kann noch nichts bestimmtes gesagt werden. Man nimmt an, daß die Geschmacksrichtung von der bisherigen nur wenig abweichen wird. Nach wie vor werden daher Kreppgewebe ein großer Verkaufsartikel bleiben, ferner leichte Duchesses. Neben bedruckten Stoffen werden nunmehr auch Jacquardgewebe lebhafter gefragt. Für Mäntel spielen zurzeit halbseidene Eoliennes eine große Rolle.

Wien, den 23. Febr. Die derzeitige Lage des Seidenwarenmarktes steht zufolge der letzten Besserung der österreichischen Krone ein wenig besser. Die Vertreter der verschiedenen Fabriken in Frankreich, der Schweiz und Deutschland geben sich ordentlich Mühe, die Frühjahrsneuheiten an Mann zu bringen. Paillette, Surah- und Pongée imprimée, insbesondere der letztgenannte Artikel, bilden die Hauptabnahme für den Frühling. Im allgemeinen ist der Markt aber noch sehr flau, da die Preise der niedern Valuta wegen immer noch zu hoch sind, so sehr zwar die Fabrikanten dieselben reduzieren. M. G.

Baumwolle.

Manchester, 22. Febr. 1922. Es ist leicht möglich, die Tragweite der Aenderung zum Bessern zu übertreiben, welche kürzlich im Stoffmarkt eingetreten ist. Dies besonders nach den niederschlagenden Berichten der ersten Hälfte des Monats. Viele Firmen haben aus dieser Zunahme gar keine finanziellen Gewinne ziehen können. Es sind jedoch deutliche Zeichen eines stärkeren Interesses seitens der Käufer vorhanden, welches vielleicht die Folge der weiteren Preisreduktion (ca. 7%) ist.

Der jetzige Umsatz kann noch nicht als normal genannt werden; noch ist anzunehmen, daß diese Besserung zu einer schnellen und ausdehnenden Betriebssetzung der Spindeln führen wird. Doch sollten mehr Maschinen in Betrieb sein, als die vorhergehenden Wochen, nur wegen Chinas Nachfrage allein. Befriedigende Aufträge seitens China in allen Arten billiger Stoffe sind Tatsache geworden, obschon solche für den Fabrikanten immer noch auf sehr ungünstiger Basis beruhen.

Auch Indien, trotz seinen Boykottdrohungen, zeigte lebhafteres Interesse für Stoffe. Immerhin auch nur auf einer sehr niedern Basis.

Man muß nicht vergessen, daß z. B. in Hemdenstoffen, quotiert zu ca. 16 s. bis 17 s. der englische Fabrikant mit etwa 15 d. im Nachteil ist, verglichen mit den Bombay-Produzenten, und dies schon wegen den Einfuhrzöllen allein. Jene Fabrikate, die England zu oder sogar unter Selbstkosten verkauft, können die Indier unterbieten, wobei immer noch ein Gewinn herausschaut. Die einzige Befriedigung der hiesigen Fabrikanten ist, daß Indien noch nicht alles zu produzieren imstande ist, was es braucht.

Auch der ägyptische Markt bleibt in ruhiger Basis aufrecht, trotzdem man sich durch den Boykott englischer Waren auf das Aergste gefaßt machte. Die Nachfrage aus Südamerika scheint ebenfalls zuzunehmen, hingegen sind Geschäfte im Inland und mit dem Kontinent sehr flau. J. L.

Liverpool, 22. Febr. 1922. Die Zunahme der heutigen Marktverhältnisse und Positionen ist praktisch kaum nennenswert. Immerhin, die nichtrentierende Basis beiseite lassend, ist zu sagen, daß zurzeit mehr Maschinen in Betrieb sind, als seit langem; ob durch die ausländische Konkurrenz aufgestachelt oder nicht, tut hier nichts zur Sache. Was den Verbrauch amerikanischer Baumwolle anbetrifft, ist es von Interesse zu vernehmen, daß die amerikanischen Spinnereien heute bereits weit über eine Million Ballen mehr übernommen haben als letztes Jahr. Der Kontinent hat die letztjährige Zahl auch bereits um 170,000 Ballen überschritten; ebenfalls Japan mit ca. einer halben Million Ballen, und England, welches gerade etwas zu spüren bekommt von einem möglichen Wiederaufleben, bleibt immer noch beträchtlich hinter dem letzten Jahre zurück und 600,000 Ballen hinter dem vor-

hergehenden Jahre. Ein anderer, bemerkenswerter Punkt zu der Uebernahme der amerikanischen Spinnereien ist, daß Ende Januar die in Fabrikantenhänden sich befindlichen Ballen auf 1,675,000 beliefen, gegen 1,273,000 Ballen in der gleichen Zeit im letzten Jahr. Diese Tatsache zeigt, daß im Vergleiche mit der starken Zunahme in der Verteilung an die Spinnereien mehr als die Hälfte der Zunahme definitiv konsumiert wurde.

In Beziehung zu obigem ist es sehr befriedigend, zu vernehmen, daß der monatliche Verbrauch in Amerika eine fast fortwährende Zunahme zeigt seit dem Beginne der Saison.

Ziehen wir den schwachen Handelsstand in Betracht, welcher hier seit ca. zwei Jahren besteht, so scheint es wahrscheinlich, daß die englische Textilindustrie einen großen Teil ihrer führenden Stellung im Weltmarkt verliert, umsomehr, da das Verlangen der Arbeiter nach verhältnismäßig hohen Löhnen nur ein Hemmschuh sein kann in den Bestrebungen, den Ueberseehandel wieder im alten Maße aufnehmen zu können.

Zur gleichen Zeit mag die Reduktion des offiziellen Zinssatzes von 5% auf 4½% in letzter Woche, den Fabrikanten veranlassen, seine Vorräte in Tuch, Garnen oder Baumwolle etc. zurückzuhalten, ohne Zwang, diese zu jedem Preise zu liquidieren, wie dies in den letzten Monaten oft der Fall gewesen war. Und die Aussicht für billigeres Geld hat hier und dort schon die Entwicklung gewisser Geschäfte möglich gemacht, die für lange Zeit unerledigt blieben.

Die Tendenz in Baumwolle ist sehr fest im Hinblick auf die größere Nachfrage in den letzten Tagen. J. L.

Totentafel

† **D. Bernasconi.** Am 27. Januar ist einer der bedeutendsten italienischen Seidenstoff-Fabrikanten, Ing. David Bernasconi, Inhaber der Tessiture Seriche Bernasconi in Cernobbio bei Como gestorben. Herr Bernasconi hatte im Jahr 1873 eine kleine Seidenweberei übernommen und hat es verstanden, seine Etablissemente im Laufe der Jahre mit zu den größten der italienischen Seidenindustrie auszubauen. Die Firma hat als Spezialität das Ausfuhrgeschäft nach den Balkanstaaten, Indien und dem fernen Osten betrieben. Herr Bernasconi hat in den Berufsverbänden der italienischen Seidenindustrie sowohl, wie auch in den Gemeinde- und Provinzbehörden eine leitende Rolle gespielt.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Verbands-Nachrichten

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

V. A. S.

Rück- und Ausblick.

In Nr. 23 des letzten Jahrganges unserer Fachschrift hat ein Verbandsmitglied unter obiger Ueberschrift einen sehr beachtenswerten Artikel geschrieben. Mit großer Spannung erwartete der Schreiber dieser Zeilen die folgenden Nummern der Zeitschrift in der Annahme, daß weitere Kreise sich zu der Frage äußern werden. Es war leider nicht der Fall. Bis heute nicht eine einzige Meinungsäußerung! Dies ist nach meinem Dafürhalten sehr bezeichnend. Um es kurz zu machen: es ist ein neuer Beweis der im Artikel erwähnten Interesselosigkeit unserer Mitglieder!

Vor wenig Jahren wurde der damalige Vorstand des alten Vereins ehem. Seidenwebschüler zur Aenderung der Richtlinien veranlaßt. Junge, feurige und temperamentvolle Mitglieder träumten von einem großen Verband, der alle in der zürcherischen Seidenindustrie tätigen Angestellten umfassen sollte. Man gab sich einen neuen Namen und neue Statuten, bestätigte in der großen Mehrheit den alten Vorstand und hoffte, daß derselbe für uns alle die Kastanien aus dem Feuer holen werde. Für eigene Mitarbeit am geforderten Ausbau war nicht ein einziger dieser „Draufgänger" zu haben. Das Interesse an der Standespolitik reichte nur soweit, als man damit für sich selbst einen Nutzen erwartete, beileibe aber nicht mitarbeiten wollte. Dies überließ man recht gerne den andern. Diese andern — es war der Vorstand — mußten dann im Laufe der Zeit die herbe Enttäuschung machen, daß sie all' ihre freie Zeit für ein nicht lebensfähiges Wesen opferten. Nicht lebensfähig — weil wir Mitglieder den Vorstand in keiner Weise unterstützen.

Nun ist es aber an der Zeit sich aufzurütteln. Wir gehen dem Frühling, und damit unserer Generalversammlung, entgegen. Da muß man sich klar sein darüber: wäre es in unserem Interesse und im Interesse unserer Zeitschrift nicht zweckmäßiger, wenn wir unseren Verband wieder in den Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich umformen und denselben in dem in Nr. 23 des letzten Jahrganges angedeuteten Sinne als Verein zur Förderung der Seidenindustrie ausbauen würden? Vielleicht äußert sich nun doch noch jemand zu dieser wichtigen Frage. - ber -

Pro memoria.

Die Generalversammlung ist vom Vorstande auf Samstag, den 8. April 1922, nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden. Wir machen unsere Mitglieder heute schon auf dieses Datum aufmerksam und hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung. Aus Sparsamkeitsgründen wird von der Versendung besonderer Einladungen Umgang genommen. Die Traktandenliste wird in der nächsten Nummer der „Mitteilungen" veröffentlicht werden. Allfällige Eingaben für die Traktandenliste sind bis spätestens am 15. März einzureichen. Der Vorstand.

Vertretungen.

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfragen Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie** zu übernehmen wünschen. 2042

Maschinenschlosser

25 Jahre alt, auf Webstühle, besonders Automaten bestens vertraut, sucht Anstellung als Reparateur oder Vorarbeiter in Weberei.

Offerten erbeten unter Chiffre T 2047 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof".

Welche Seidenstoff-Fabrik

würde einem Seiden-Webschüler Gelegenheit bieten, sich als **Stoff-Kontrolleur** praktisch weiter auszubilden?

Offerten unter Chiffre T 2040 Z an Orell Füssli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich.

FRAGE?

Welches Seidenstoffabrikations-Geschäft ist in der Lage einen seit 34 Jahren in der Fabrikation tätigen, energischen, arbeitsfreudigen und zuverlässigen **Mann**, mit Webschulbildung unter sein techn. Personal aufnehmen zu können. Suchender besitzt gründl. Stoffkenntnisse, ist im Zahltagswesen, sowie in allen Fergstubenarbeiten durchaus bewandert und würde sich als Fergstubenchef od. Stütze des Direktors vorzüglich eignen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Off. unter Chiffre T 2043 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 71,200 betreffend **Verfahren und Vorrichtung zum Drucken von Mustern** wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, **Zürich 1.** 2041

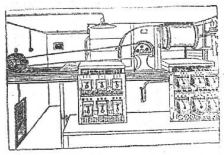
Spez. **Maillons** Spez.

in jeder Grösse und Form fabriziert als langjähriger Spezialist

Albrecht Wesel, Elberfeld

Sandplatz 4 (Deutschland) 2038

Emil Vogel, Zürich 8
Bureaux: Kreuzplatz-Ottenweg 30,
2021 *Telephon Hottingen 70.47*
Sämtliche Chemikalien für Färbereien und Appreturen


Man verlange Offerten unter Angabe der gewünschten Größe u. Heizungsart

Liefere prompt elektrische
Pat. Schnelltrockne-, Warm-, Heiss- und Frischluft-Apparate und -Kammern 2022
für jede gewünschte Temperatur mit und ohne Automat. — Wagen-, Hurden- oder Aufhänge-Einrichtung. —
C. Eichenberger, Neukirch-Egnach
Telephon 47 - Ia Referenzen - Gegründet 1904

Ausrüstanstalt Aarau A. G.
Buchs-Aarau
Lohn-Bleicherei, -Färberei, Appretur und Mercerieanstalt baumwollener Gewebe jeder Art

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 15

Aufklärungen enthält das Handbuch für
Erfinder 2012
verbunden m. 1000 Erfinderproblemen. Preis Fr. 3.—. Zu bezieh. bei **Gebr. A. Rebmann**, Patentanwaltsbureau, **Zürich 7**, Forchstrasse 114.

TREIBRIEMEN
Ledersaiten, Riemenverbinder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich.

Seiden-Agentur
wird zur Uebernahme
gesucht
durch Londoner Reisenden, gegenwärtig französisches Seidenhaus vertretend. Gute Verbindungen, erstklassige Referenzen. 2041
Offerten an **Z. A. 655**, C/O Deacon's, Leadenhall St., **London.**

Wo
könnte 23 Jahre alter Bursche, Weber und Schlosser, die
Zettelauflegerei
verbunden mit eventueller späterer Meisterei gründlich erlernen? (Baumwollbranche).
Offerten unter Chiffre T 2039 Z an **Orell Füssli-Annoncen**, „Zürcherhof", **Zürich** erbeten.

Preisliste gratis und geheim franko 2026

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Anilinfarben
Schwefel
u. and. **Rohstoffe** sowie
Hilfsprodukte 2031

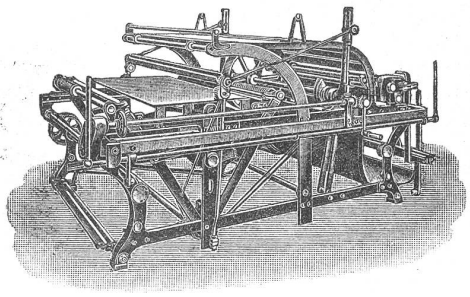
Auskunftei
Bächtold & Wunderli
Telephon Selnau 55.39
Schweizergasse 12, Zürich 1
Inhaber des im Jahre 1880 vom Verband Reisender Kaufleute der Schweiz gegründeten 2029
Schweiz. Informations-Bureau
empfehlen sich für **gewissenhafte** Handels- und Privatauskünfte auf das In- und Ausland in und außer Abonnement

Flach-
aufliegende **Geschäftsbücher** nach jedem Schema liefert innert kürzester Frist
C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik, Ebnat-Kappel. 2019

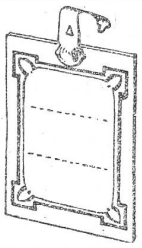
Johannes Meyer & Co., Seidenfärberei, Zürich 5
Alle Färbungen auf Strangseide, Couleurs und Noir
Spezialgriff-Färbungen für Stoff und Band
Tussah- und Kunstseide-Färbungen
Eigene, leistungsfähige
Winderei und Spulerei 2023

L. Borgognon A. G., Basel
Fournituren für Weberei 2017
Glasbläserei für technische Artikel
Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.


Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Junger, fleißiger, exakt arbeitender Mann
mit Ferggstubenarbeiten, Zahltagwesen und den technischen Arbeiten der Seidenfabrik vertraut, mit guten Zeugnissen versehen,
sucht Stelle im In- oder Auslande.
Offerten unter Chiffre T 2044 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof".


Andrücketiquetten
Fadensterne
Papierhülsen
in jeder Ausführung liefern zu konkurrenzlosen Preisen
A. & O. Meyer, Wohlen
Abt. Hülsenfabrik 2018

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Baumwollbänder
Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packkordel

Bindeband u. Bindelitzen

Clichés
Gustav Rau, Clichéanstalt, Zürich 1
Unterer Mühlesteg 6

Chemisches Laboratorium
Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Chor- und Litzenfaden
Brügger & Co., Horgen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.
W. Custer, Apotheke, Rapperswil

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich 6

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden
Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle
Rud. Brenner & Cie., Basel

Packtücher

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rohseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schappe
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schlagriemen
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 1673

Spulmaschinen
Schärer Nußbaumer & Co.,
Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zch.

Spüli aus Holz und Blech
Brügger & Co., Horgen

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen
Rud. Brenner & Cie., Basel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24,
Lederriemen Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen
Spezialität: Reparaturen dieses Systems
Jul. Häderich, Kunstschlosserei, Zch.

Weberei-Maschinen
Brügger & Co., Horgen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.

Webervögel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73

Webgeschirre
Brügger & Co., Horgen

Webschützen
Brügger & Co., Horgen

Wollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 1061

Zwirner und Seidenhändler
E. Schnewlin, Bärengasse 19, Zürich

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 25.—
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 10.—

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Basel · Kleinhüningen · Monthey

Farbstoffe für alle Zwecke

der Textilindustrie und in allen Echtheitsgraden

Spezialitäten:

Ciba- und Cibanonfarbstoffe · Pyrogen- und Thiophenolfarbstoffe
Lanasolfarbstoffe · Chlorantinlichtfarben
Chromechtfarbstoffe u. a.

2028

In case of inquiries please refer to "Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1